

DAVID GRAY FOUNDLING

auch wenn uns die radiostationen mit geglätteten synthetiksounds stetig unsere gehörgänge zukleistern wollen, um uns mantra-artig refrains und texte mit maximaler eingängigkeit ins hirn zu meißeln ... geht es doch auch anders - man kann musik zum glück kaufen. und auch ein bodenständiger vertreter des „singer/songwriter“-genres, der uns mit poetischen versen und handgemachter ehrlichkeit lieber etwas vom sein als vom schein erzählt, kann sich zwischen all dem pop-gequäke durchaus noch behaupten – auch wenn er in der öffentlichen wahrnehmung dabei nicht so sehr in den fokus gerät. im falle des iren david gray reden wir da von immerhin zwölf millionen verkauften alben.

sein 1998er werk „white ladder“, mit dem ihm der internationale durchbruch gelang, gilt als das meistverkaufte album in irland.

wer die zuvor genannte platte kennt, findet auf „foundling“ (findelkind) einen etwas anderen david gray vor. die neuen songs geben sich deutlich ruhiger, introvertierter und vor allem minimalistischer als je zuvor. das zusammenspiel der band oder eine üppige instrumentierung ist nicht das markenzeichen des „neuen gray“.

mit gitarre, klavier sowie seiner charismatischen stimme und recht wenig zusätzlicher untermalung führt der liedermacher seine hörer absolut geschmackssicher und entspannt durch seine intelligenten songs. es ist wieder ein bisschen wie zu anfang seiner karriere, jedoch ohne den jugendlichen zorn der frühen tage. „foundling“ ist einfach in-sich-gekehrter und leiser als alles bisherige, ohne dabei gänzlich in melancholie zu zerfließen, sondern immer mit einer spur optimismus versehen – der passende soundtrack auf der schwelle zwischen spätsommer und frühherbst.

das alles wäre schon erfreulich genug gewesen – erst recht, da der vorgänger „draw the line“ noch kein jahr alt ist – doch der herr gray setzt noch einen drauf: in der karg gestalteten hülle steckt nämlich noch eine bonus-cd mit acht weiteren stücken. danke.

☆☆☆☆ / fn. / erschienen am 13.08.

